Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 16

Artikel: Auf der Schulprüfung zu A. : ein Bildchen aus dem bayrischen

Schulleben

Autor: J.B.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf der Schulprüfung zu A.

Ein Bilochen aus bem bayerischen Schulleber.

Von J. B. D.

Donnerstag ist Schulprüfung in A. Wollen wir nicht hingehen? sagte Freund Sch. an einem ber ersten Tage bes April zu mir, und ich war sogleich bereit, ben Borschlag anzunehmen. Ist ja boch Lehrer Dt. von A. einer berjenigen Lehrer ber Umgegent, die ben Mut hatten, dem kath. Lehrerverein beisutreten; zudem steht er im Ruse eines intellegenten, tüchtigen Schulmannes.

Punkt 12 Uhr hatten sich auf der Donaubrücke zwei Institutspräfekten eingefunden; einige Minuten später rückte auch Freund Sch., der Redakteur einer bekannten Jugendzeitschrift, heran, und nun ging es dem auf der Seene liegenden Törschen A. zu. Auf dem Wege sprachen wir u. a. auch über die geistliche Bezirksschulaussicht, die zur Zeit noch in Bahern geseklich in Kraft steht, aber auch hier wie überall start angesochten wird. Die drei Wanderer fanden sich einig in der Ansicht, daß dieselbe zur Zeit noch eine Notwendigkeit sei, aber auf die Dauer sich nicht halten lasse, und taß das Zentrum, welches jest die ausschlagegebende Partei in Bayern ist, nohl daran tun würde, hierin selbst gewisse Aenderungen vorzunehmen. Doch, wie die Sache ändern, das war uns freilich auch nicht klar.

Wir hatten die ersten Hauser des Dörschens erreicht. "Es fällt mir auf," bemerkte ich gegenüber meinen Begleitern, "daß hier die Garten, die Zäune, die Spaliere so sorgfältig gepstegt sind, ganz anders als in den Dörsern der Umgegend." Freund W. sagte: "Das ist jüngst sogar meinen Zöglingen aufgesallen und ich habe tann auf das Schulhaus hingewiesen mit dem Bemerken, dort sei die Ursache dieser Erscheinung zu sinden". Freund W., der geprüfter Bynnasiallehrer ist, meinte noch: "Es ist doch auch etwas Schönes um den Beruf eines Dorsschullehrers. Ein solcher ist, wie wir es hier sehen, imstande, einer ganzen Gemeinde den Stempel seines Wesens auszudrücken. Dem gegenüber erscheint der Lehrer in einer Großstadt als der reinste Beamte, dem man neben so vielen andern keine Leachtung schenkt".

Die Wohnung des Lehrers liegt hart an der Landstraße, nur durch ein wohlgepflegtes Gärtchen von derselben getrennt. Früher war die Schule auch in diesem Hause untergebracht; später ist für dieselbe ein eigenes Gebäude erstellt worden, etwa 10 Schritte vom jezigen Wohnhause des Lehrers entsernt. Wir betraten das Schulgebäude. Lehrer und Schüler harrten der Ankunft des Inspektors. Inzwischen saßte ich die an den Wänden angebrachten Anschauungsmittel ins Auge. Außer einigen ganz guten Landkarten und naturgeschichtlichen Bildern bemerkte ich auch einige farbige Plakate von Dampsschiffahrtsgesellschaften und einige größere schöne Ansichtskarten. Der Lehrer ist, so wird einem klar, erssinderisch in Schaffung und Herbeischaffung von Anschauungsmitteln.

Bald erschien auch der Herr Inspettor in Begleitung des Ortspfarrers.
"Grüeß Gott, Herr Inspettor!" erscholl es aus dem Munde der Kinder.

Die erste halbe Stunde füllte die Prüfung der Kinder in der Religionslehre aus, welche vom Pfarrer allein vorgenommen wurde. Darauf kam die
biblische Geschichte an die Reihe. Anfangs stellte noch der Lehrer die Fragen,
bald aber griff der Inspektor ein und ließ nun die Zügel nicht mehr aus der
hand gleiten, außer wenn er Eintragungen in das Protokoll machte. Wir Zuhörer gewannen den Eindruck, daß der Lehrer wenig auf die Prüfung vorbereitet
hatte. Tropbem blieben die Schüler wenige Antworten schuldig. Eigentlich imponierte mir die Anfertigung der schriftlichen Aufgaben. Die Schüler, und man
kann wohl sagen, jeder einzelne, strengten sich auße äußerste an, um das Höchste
zu leisten, um so schön, so sauber, so sehlerfrei, so sprachrichtig als nur immer

möglich zu schreiben. Da muß eine straffe Zucht herrschen, war mein bestimmter Eindruck. Auch die Gesichter der Kinder wollten mir gut gefallen. Man wird schwerlich einen Zug tes Recken, Frechen, auch nicht bei den größeren, bemerken. Zu dieser Beobachtung stimmte auch das ruhige, gesittete Benehmen der Kinder in den Pausen.

Im allgemeinen unterscheidet sich ber Lehrstoff einer baherischen Bolksschule wenig von tem einer schweizerischen. Natürlich hört bas Rind in Bahern in ber Geschichte nichts von ten "Freiheitskämpfen ber Bater", dafür aber von ben Helbentaten seiner Fürsten, und in Gebichten und Liebern wird die Treue zum

angestammten herricherhause gefeiert.

In einem aber stimmen die schweizerischen und baherischen Schulen leider noch vielsach überein. In beiden Schulen wird viel, ja zu viel Stoff verlangt und darunter auch solcher, der wenig praktischen Wert hat. So wurden hier einsgehende Renntnisse in der Spracklehre verlangt. Welchen Wert hat dies für die schlichten Torstinder? Der sehr verständige Pfarrherr, mit dem ich hierüber sprach, meinte, die Spracklehre sei für seine Schulkinder ganz wertlos. Ich wollte in der Verwersung derselben nickt so neit gehen und etwelcher Belehrung und Uedung im Interesse des Rechtschens doch Berecktigung zuerkennen. Es wurde den Kindern auch zugemutet, eine Kasseeplantage zu beschreiben, nähere Angaben über das Erdbeben in Lissadon zu machen, die Lebensweise tes Kenn-

tiers zu schildern. Ta gabe es boch noch nüglichere Stoffe!

Mit einer Ansprache an die aus ber Schule tretenden Sonntagsschüler schloß die Prüfung. An derselben hatten außer den eingangs erwähnten drei Freunben auch teilgenommen, der Herr Bezirksamtmann, der Bürgermeister des Ortes. burch eine Medaille an einem blauen Bande getragen, erkenntlich — und die Mitglieder ber Gemeindeverwaltung, die alle fpater erschienen maren. Tegirts. amt und Gemeinbevertritung blieben noch im Schulhause, mo auch bas Sigungs. zimmer ber Gemeindevertretung sich befindet, zu einer Besprechung zurück. Nach einer Biertelstunde erschienen auch fie im einzigen Wirtshaus des Dorfes, wohin ihnen Inspektor, Ortspfarrer und Lehrer samt den Brüfungsgaften vorausgegangen Die Wirtichaft bot ein gutes Glas Bier und fcmarges Sausbrot; ber herr Pfarrer gab Aufgeschnittenes zum Besten. Bei biesem bescheibenen Brufungsmahle entwidelte fich eine lebhafte Distuffion, in welcher bas Ubermaß- und teilweise Unpraftische ber Prufungeforderungen in Gegenwart ber Vertreter bes Staates einer ziemlich scharfen Kritik unterzogen wurde. Mit den Worten: "Die Distuffion wird bald zu anregend," mahnte ber Berr Bezirtsamtmann bie Unterhaltung abzubrechen und die Beimreise anzutreten. Es war bagu freilich nicht mehr zu frühe, benn es war schon finfter Nacht, als wir von dem freundlichen Pfarrherrn und dem tücktigen Lehrer Abschied nahmen.

Auf dem Heimwege tauschten wir gegenseitig noch unsere Beobachtungen aus, und wir kamen darin überein, daß in der Schule zu A. eine ganz meisterhafte Juckt herrsche. Es ist tas, so meinten wir, zum großen Teile das Berdienst des Lehrers, immerhin aber auch dem Umstande zuzuschreiben, daß Pfarer, Lehrer und Gemeindebehörde in musterhafter Eintracht sind. Sowohl aus dem Munde des Pfarrers, wie des Bürgermeisters hatten wir das Lob des Lehrers vernommen. "Ich würde für meinen Lehrer die Hand ins Feuer legen," hatte der Pfarrer zu uns gesagt. Daß die Gemeinde in wesentlichen Dingen die menschenmögliche Einigkeit erreicht hat, bewies die letzte Reichstagswahl, an welcher sämtliche Stimmen — 97 — auf tas Zentrum sielen. Wo solche Einnigkeit bei den zur Erziehung berusenen Faktoren herrscht, da kann es mit der Autorität nur gut bestellt sein, da muß unter der Jugend Ordnung und Zucht

berrichen. Chre einer folden Gemeinbe!

(Besten Dant, lieber Rompatriot! Bald wieber kommen in folch' sonniger Weise. Herzl. Gruß auch an Hrn. Sch. u. A. Auf Wieberseben! Die Reb.)